

Arbeitsgemeinschaft Fränkische Volksmusik e.V.

Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V.



# Fränkische Volksmusik Blätter

47. Jahrgang

2023/I

Heft 184



# Fränkische Volksmusik Blätter

eine Vierteljahresschrift für die Pflege der Volksmusik in Franken  
und Vereinsorgan der Arbeitsgemeinschaften Fränkische Volksmusik

## Impressum

Herausgeber:

**Arbeitsgemeinschaft Fränkische Volksmusik Bezirk Mittelfranken e.V.**

Geschäftsstelle: Roggenweg 5, 90513 Zirndorf, Telefon 0911/602891

E-Mail [vorstand@volksmusik-mittelfranken.de](mailto:vorstand@volksmusik-mittelfranken.de), Internet: [www.volksmusik-mittelfranken.de](http://www.volksmusik-mittelfranken.de)

Bankverbindung (auch für Spenden): IBAN: DE67 7606 9669 0000 0815 82, BIC: GENODEF1ZIR, Raiffeisenbank Zirndorf

**Arbeitsgemeinschaft Fränkische Volksmusik Bezirk Oberfranken e.V.**

Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 6, 95126 Schwarzenbach a. d. Saale, Telefon 09284/1717

E-Mail: [bepopp@gmx.de](mailto:bepopp@gmx.de), Internet: [www.volksmusik-oberfranken.de](http://www.volksmusik-oberfranken.de)

Bankverbindung: IBAN: DE35 7719 0000 0003 5160 16, BIC: GENODEF1KU1, Kulmbacher Bank

**Arbeitsgemeinschaft Fränkische Volksmusik Bezirk Unterfranken e.V.**

Geschäftsstelle: Schwarze Äcker 89, 97273 Kürnach, Telefon 09367/3765 oder 0171/3882998

E-Mail: [vorsitzender@volksmusik-unterfranken.de](mailto:vorsitzender@volksmusik-unterfranken.de), Internet: [www.volksmusik-unterfranken.de](http://www.volksmusik-unterfranken.de)

Bankverbindung: IBAN: DE42 7906 9150 0007 1227 05, BIC: GENODEF1GEM, Raiffeisenbank Urspringen

**Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V.**

Geschäftsstelle: Ludwigstraße 23 Rgb., 80539 München, Telefon 089/286629-0, Telefax 089/282434

E-Mail: [volksmusik@heimat-bayern.de](mailto:volksmusik@heimat-bayern.de), Internet: [www.heimat-bayern.de](http://www.heimat-bayern.de)

Redaktion:

Franz Josef Schramm, Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V.

Hauptstraße 49, 97246 Eibelsstadt, Telefon 09303/98429-50, Telefax 09303/98429-52

E-Mail: [fj.schramm@heimat-bayern.de](mailto:fj.schramm@heimat-bayern.de), Internet: [www.heimat-bayern.de](http://www.heimat-bayern.de)

Druck:

Schleunungdruck GmbH., Marktheidenfeld ([www.schleunung.com](http://www.schleunung.com))

Bezug: Bei den Geschäftsstellen der Arbeitsgemeinschaften Fränkische Volksmusik

Für Mitglieder der Arbeitsgemeinschaften Fränkische Volksmusik ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag inbegriffen.

Das Heft erscheint viermal pro Jahr.

Einzelpreis 1,60 €

Herausgegeben mit finanzieller Unterstützung der drei fränkischen Bezirke

# Inhalt

**Das „KonzertinaNetz“.** *Franz Josef Schramm im Gespräch mit dessen Initiator und Organisator Klaus Wenger aus Würzburg* .....2



## Lieder – Musikstücke – Tänze

Zu den abgedruckten Liedern und Musikstücken .....8  
Stehn zwei Stern am hohen Himmel (notiert für Deutsche Konzertina in CG) .....8  
Zogen einst fünf wilde Schwände (notiert für Deutsche Konzertina in CG) .....9  
Aber d'Ochsn. Zwiefacher (notiert für Deutsche Konzertina in CG) ..... 10  
Bärnfelser Lumpenlied..... 11  
Kameraden, ich will euch etwas singen ..... 12



## Aus der Forschungsstelle

Fasching damals (*Heidi Christ*) ..... 14



## Volksmusikgruppen in Franken

40 Jahre Feuchtwanger Volksmusikanten ..... 16



## Bücher – Noten – CDs

Volksmusikpflege 3.0. „Alter Trott – neue Wege?“ Grundlagen. Ideen. Projekte..... 17  
Fränkischer Feldblumenstrauß 2022..... 17



## Nachrichten – Notizen – Mitteilungen – Berichte

Arbeitsgemeinschaft Fränkische Volksmusik Bez. Mittelfranken ..... 18  
Bayerischer Landesverein für Heimatpflege..... 18  
Privatanzeigen..... 18  
Bayerischer Rundfunk Studio Franken ..... 19  
Wir trauern um... Helga Schöffel †, Ruth Ruhl †, Horst Rauh † (*Hans Schöffel*) ..... 20  
Glückwünsche an die Mitglieder der ARGEn ..... 22



## Veranstaltungen

15.02.2023 – 29.05.2023..... 23



## Einladungen

„Fränkisch g’spielt, g’sunge und gedantz“. Hammelburger Frühjahrstreffen (03.-05.03.2023) .....29  
„Fränkisch – Europäisch g’sungen, g’spielt und danzd“ in Vierzehnheiligen (02.-06.04.2023) .....30  
„Allerweil danz’n“. 13. Fränkischer Tanztage in Erlangen (13.05.2023).....31  
„... selber singen, musizieren, tanzen“. Fränk. Volksmusikwoche in Pappenheim (04.-09.06.2023)....32

---

# Das „KonzertinaNetz“

Franz Josef Schramm im Gespräch mit dessen Initiator und Organisator Klaus Wenger aus Würzburg

---

Seit Ende der 1990er Jahre gibt es das „KonzertinaNetz“, welches die Internetseite [www.konzertinanez.de](http://www.konzertinanez.de) betreibt und regelmäßige Konzertinatreffen in Süddeutschland veranstaltet. Klaus Wenger aus Würzburg, ehemaliger Gymnasiallehrer für Religion und Sport, der Initiator des Netzwerks und Betreuer der dazugehörigen Internetseite kam auf Einladung in die Beratungsstelle in Eibelstadt, um über seine ehrenamtliche Arbeit für die Konzertina zu sprechen.

*FJS: Grüß Gott und herzlich willkommen. Schon seit vielen Jahren setzen Sie sich weit über ihre engere Heimat hinaus für die Konzertina ein, betreiben eine Internetseite und organisieren regelmäßige Konzertinatreffen, alles ehrenamtlich. Wie kamen Sie denn zu diesem besonderen Instrument Konzertina?*

KW: Das kam so: Ich war als Jugendlicher ein großer Fan der bekannten Deutsch-Folk-Gruppe Liederjan aus Norddeutschland und habe auch einige Schallplatten von dieser Gruppe besessen. Und da war immer ein Instrument zu hören, das ich wegen seines Klanges zuerst für ein Akkordeon gehalten hatte. Als die Gruppe dann einmal live auf dem Festungsfest in Würzburg spielte, sah ich, dass es sich nicht um ein Akkordeon handelte, sondern um eine kleine sechseckige Deutsche Konzertina. Bei diesem Konzert haben sie auch ein Set mit norddeutschen

Tänzen zu dritt auf drei Konzertinas gespielt. Das hat mich ziemlich begeistert, was dieses Instrument so hergibt – so klein und einfach und doch mit so vielen Möglichkeiten. Damals, es war so in den 1970er-1980er Jahren habe ich dann beschlossen, dass ich mir so ein Instrument unbedingt einmal zulegen muss. Ich spielte bereits verschiedene Saiteninstrumente. Zuerst also so Lagerfeuer-gitarre für Jugendgruppe etc. und erweiterte mein Spektrum dann so mit Finger-Picking in Richtung Hannes Wader. Ich habe dann später auch mal Five-String Banjo und Mandoline gespielt. Damit habe ich dann auch das Melodiespielen angefangen.

*FJS: Wann haben Sie sich dann die erste Konzertina zugelegt?*

KW: Das war so 1997/98 – ich kann das nicht mehr genau rekonstruieren. Mich hat es damals – Anfang der 1990er Jahre – beruflich als Angestellter im Kirchendienst der Diözese Augsburg nach Kempten ins Allgäu verschlagen. Ich bin in Kempten ins Musikgeschäft und habe mir eine einhöriige Hohner-Konzertina gekauft. Leider gab es dazu keine Schulung, kein „Nix“, so dass ich anfang, mir das Instrument einfach durch Rumprobieren etwas näher zu bringen. Als dann das Internet neue Möglichkeiten eröffnete, habe ich festgestellt, dass es in Bielefeld ein Konzertina-Treffen gab. Da bin ich natürlich hingefahren.



Die Teilnehmenden des Konzertinatreffens im Herbst 2022 auf dem Hof von Georg Hahn im oberbayerischen Holzkirchen musizieren zusammen mit einem alten Lanz-Traktor. (Foto Georg Hahn, [www.hahnhof.info](http://www.hahnhof.info))

*FJS: Wie ist denn das Treffen in Bielefeld abgelaufen und gab es da auch nur die kleinen Konzertinas?*

KW: Ne, das war ein größeres Treffen, es gab drei Arbeitsgruppen. Die eine mit ca. 20-25 Personen beschäftigte sich mit irischer Musik auf der „Anglo“, dafür kam extra ein Dozent aus Irland. Dann gab es einen zweiten Kurs „Swing“ auf der Englischen Konzertina. Diesen hatte der Bruder von der Caterina Valente geleitet. Im dritten Kurs waren dann alle Anfänger und die, die ein anderes Instrument hatten, als Anglo- oder Englische Konzertina. Da war ich dabei. Den hat der Jürgen Leo angeleitet, der später dann auch eine Zeit lang bei Liederjan mitgespielt hat. Ich habe da andere Musiker mit Deutscher Konzertina kennengelernt, habe auch zum ersten Mal eine zweichörige gehört und dann gewusst, dass ich eine zweichörige brauche. Die haben einfach einen schöneren, volleren Klang, die einchörigen klingen dagegen halt etwas „piepsig“. So habe ich mir ein italienisches zweichöriges Instrument gekauft, das dann zu meinem Hauptinstrument wurde.

*FJS: Und wie ging es dann weiter? Wie hat sich das Konzertina-Netz gefunden bzw. organisiert?*

KW: In Bielefeld hatte ich Jochen Riemer, der damals in Wasserburg am Inn gelebt hatte, kennengelernt und den Stefan Döring. Wir hatten beschlossen, da Bielefeld doch sehr weit entfernt ist, im Süden eigene Treffen zu organisieren. Nach einigen ersten Schwierigkeiten am Anfang habe ich dann die Organisation übernommen. Über einen Bekannten habe ich das Naturschutz- und Jugendzentrum des BUND Naturschutz in Bayern e.V. in Wartaweil am Ammersee kennengelernt – eine schöne Villa direkt am Ammersee – und dort die ersten Treffen veranstaltet.

Ja, und darüber hinaus habe ich damals Ende der 1990er Jahre in Kempten auch Spaß am Programmieren gefunden. Da gab es ein Bürgernetz, das erste Kurse zum Aufbau einer Homepage und zu Grundlagen der HTML-Programmierung angeboten hat. Das war damals quasi das Neueste vom Neuen. Ich habe da einen Kurs belegt und wollte dann eine eigene Homepage bauen. Da kam mir die Idee,

etwas über die Konzertina zu machen. So entstand meine Homepage. Es war also eine Mischung aus HTML-Übung und aus dem Antrieb, etwas für das Instrument zu tun. So ist die Seite [www.konzertinanetz.de](http://www.konzertinanetz.de) entstanden.

*FJS: Welche Idee steht hinter dieser Seite? Welche Ziele will man damit erreichen?*

KW: Die Idee ist eigentlich, das Instrument wieder etwas ins Gespräch zu kriegen und einfach etwas für dieses Instrument zu tun, dass es wieder etwas mehr gespielt wird, obwohl es sicher wohl nie Masseninstrument werden wird. Mit der Internetseite möchte ich bewirken, dass die Leute einen leichteren Zugang zum Instrument bekommen können, als ich ihn damals hatte.

*FJS: Kommen wir doch nochmal zurück zu euren Konzertinatreffen. Wie laufen die ab? Was macht ihr da genau?*

KW: Unsere Konzertinatreffen sind reine Musiziertreffen. Es gibt da keinen Kurs o.ä., wir spielen einfach miteinander. Musikalisch angeleitet werden sie von Anfang an von dem schon erwähnten Jochen Riemer, einem fantastischen Musiker, der alles mögliche spielt, was Knöpfe, Tasten oder Saiten hat und heute in Itzehoe, also ganz im Norden lebt. Er ist das Herz dieser Veranstaltungen, der alle mitreißt.

Was gespielt wird, können sich die Teilnehmenden vorher wünschen. Dazu habe ich auf meiner Konzertina-Homepage einen passwortgeschützten internen Bereich. Hier reichen die teilnehmenden Musiker vorher ihre Stücke ein, die sie gerne spielen wollen. Die anderen können sich diese dann zur Vorbereitung auf das Treffen herunterladen.

Das Treffen dauert ein Wochenende lang und beginnt am Freitagabend mit einer kurzen Vorstellungsrunde, bei der jeder sich und sein Instrument vorstellt. Die Musiker haben oft verschiedenste Instrumente dabei: es gibt da „Anglos“ [Anm. d. Red.: Deutsch-englische

Konzertina, die 1850 von George Jones entwickelt wurde], verschiedene Duet-Konzertinas, Englische, Deutsche und auch große Carlsfelder, Chemnitzer Konzertinas und Bandoneons. Es geht da bunt durcheinander. Eingeladen sind übrigens auch immer Menschen mit anderen Instrumenten, die gerne einmal mit Konzertinas zusammenspielen wollen. So waren z.B. beim letzten Mal u.a. auch zwei Geiger und eine Mandolinenspielerin mit dabei. Diese Vorstellungsrunde geht dann meist nahtlos ins gemeinsame Musizieren über.

Am Samstag wird dann recht „streng“ unter der Leitung von Jochen Riemer an den Stücken gearbeitet. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass Tänze richtig und ordentlich gespielt werden, dass z.B. eine Mazurka nicht als Walzer gespielt wird und umgekehrt. Außerdem wird natürlich darauf geachtet, dass Betonungen, Dynamik und Artikulation stimmen. Man übt an einem Stück so lange, bis es passt. Auf diese Weise erarbeiten wir uns in einer Übungseinheit so drei bis vier Stücke – Tänze oder auch Lieder, bei denen wir auch mitsingen.

Der Samstagabend ist dann eine Art bunter Abend. Oft reichen wir dann einen Gegenstand herum. Wer ihn bekommt, darf sich etwas wünschen oder vorspielen oder auch etwas erzählen.

Am Sonntagvormittag wiederholen wir, was wir so gelernt haben und gut können. Nach dem Mittagessen löst sich das Ganze dann wieder auf.

*FJS: Spielen dann alle zusammen oder teilt ihr in kleine Gruppen ein?*

KW: Wir spielen alle gemeinsam. Dafür begrenzen wir das Treffen auf max. zwanzig Personen. Wenn es größer wäre, gäbe es Untergruppen, was weniger erwünscht ist. Es geht ja auch um das Menschliche, um das persönliche Kennenlernen. Außerdem würde es zu laut mit mehr Personen. So kann jeder je nach dem eigenen Können mitspielen. Wenn man noch nicht so weit ist, spielt man viel-

leicht nur Begleitung oder Teile der Melodie mit. Wenn einmal die Tonart nicht passt, dann spielt man halt das mit, was geht. Zwischendurch aber spielen wir immer wieder etwas, was man auch als Anfänger mitspielen kann. Dafür schreibt Jochen teilweise vereinfachte Fassungen, wo er z.B. Verzierungen oder den ein oder anderen Achtellauf weglässt. Es soll für alle was dabei sein.

So wird es ein schönes Erlebnis, bei dem verschiedene Menschen mit unterschiedlichen musikalischen Hintergründen und Vorlieben – man sieht das ja an dem Material, das vorher eingereicht wird – zusammenkommen und voneinander lernen.

FJS: *Wie oft organisieren Sie ein solches Treffen?*

KW: Zweimal im Jahr – im Frühjahr und im Herbst. Das nächste Treffen findet vom 5.-7. Mai 2023 diesmal auf Schloss Kapfenburg bei Aalen statt und im Herbst dann im Bildungshaus „Schieferpark“ in Lehesten in Thüringen.

FJS: *Und wie läuft das Spielen vor Ort. Spielt ihr nach Gehör oder nach Noten – nach normaler Notenschrift oder verwendet ihr spezielle Griff-schriften bzw. Tabulaturen?*

KW: Wir spielen nach normaler Notenschrift. Trotzdem habe ich für meine Konzertinaseite unter „www.konzertinanetz.de“ eine eigene Weiterentwicklung der gängigen Tabulatur eingestellt. Als Pädagoge weiß ich, dass man beim Lernen möglichst viele Sinne ansprechen muss. So lernt der eine nach Gehör, der andere nach Noten und der Dritte möchte eine Tabulatur verwenden. So versuche ich, auf der Homepage immer alles anzubieten.

FJS: *Was meinen Sie mit Weiterentwicklung der Tabulatur? Was ist da anders?*

KW: Das Problem war, dass die Knöpfe auf der Konzertina normalerweise von eins bis zehn durchgezählt werden. Also es sind zwei Reihen mit je fünf Knöpfen. Wenn ich nun nach Tabulatur gespielt habe, habe ich gemerkt, dass ich auf der zweiten Reihe im Kopf immer fünf abziehe. Es war dann also für mich z.B. nicht der achte Knopf, sondern der dritte auf der zweiten Reihe. Dann habe ich die Tabulatur so umgestellt, dass einmal eins bis fünf hochgestellt die körperferne Reihe (C-Reihe) bedeutet und eins bis fünf tiefgestellt dann für die G-Reihe steht – bisher waren letztere die Knöpfe sechs bis zehn. Außerdem muss, da das Instrument wechselförmig ist, auch die Balgbewegung (Druck oder Zug) notiert werden.

www.konzertinanetz.de

## Erklärung der Konzertina-Tabulatur

### Grundsätzlich:

Tabulaturen beschreiben die Aktionen, die man am Instrument machen muss, nicht die Musik, die erklingt!

Also: *„Drücke den ersten Knopf auf der C-Reihe und presse den Balg zusammen“* statt: *„Spiele ein tiefes C“*.

Tabulaturen gelten in der Regel nur für das Instrument, für das sie geschrieben wurden. Hier: eine Deutsche CG-Konzertina!

Für die Melodien auf der Homepage [www.konzertinanetz.de](http://www.konzertinanetz.de) habe ich eine neue Tabulatur entwickelt, die es Anfängern ermöglicht, zu sehen, wie das Stück gespielt wird. Zusätzlich findet man zu jedem Stück eine MIDI-Datei, um sich das Stück anhören zu können.

### Die Tabulatur

Die obere Zeile steht für die **rechte Seite** der Konzertina (hohe Töne).

Die untere Zeile steht für die **linke Seite** der Konzertina (tiefe Töne).

Ein **„D“** vor der Ziffer zeigt die **Balgbewegung** **„Druck“** an.

Ein **„Z“** vor der Ziffer zeigt die **Balgbewegung** **„Zug“** an.

Hochgestellte Ziffern stehen für die **5 Knöpfe der (körperfernen) C-Reihe**.

Tiefgestellte Ziffern stehen für die **5 Knöpfe der (körpernahen) G-Reihe**.

(Für beide Reihen gilt auf beiden Seiten: **„1“** ist der tiefste Ton, **„5“** der höchste)

Die **Länge der Töne** muss man den Noten entnehmen!

Hier als Beispiel der Anfang des Belgischen Walzers:

The image shows a musical score for the beginning of the Belgian Waltz. It consists of two staves: the top staff for the right side (Rechte Seite) and the bottom staff for the left side (Linke Seite). The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The right staff has a treble clef and the left staff has a bass clef. Above the right staff, there are labels: 'im Druck spielen' (play on pressure), 'im Zug spielen' (play on suction), 'erster Knopf G-Reihe' (first button G-series), and 'zweiter Knopf C-Reihe' (second button C-series). The notes on the right staff are quarter notes. The left staff shows chords and fingerings. Fingerings are indicated by numbers 1-5 above or below notes. Breath directions are indicated by 'D' (Druck) or 'Z' (Zug) before the notes. For example, the first measure on the right side has notes D2, D1, D2, D2, Z1, Z2, D1, Z1, Z1, D1, D1, Z1, D2, D2. The left side has chords like D2, D2, D2, D2, Z1, Z2, D2, D1, D2, D2.

Auf der rechten Seite wird die Melodie gespielt, auf der linken eine Walzer-Harmoniebegleitung.

Im dritten Takt der Melodiestimme muss man das tiefe D auf der C-Reihe spielen!

(Wer selber Tabulaturen erstellen will: Die Tabulaturen wurde mit Hilfe des Zeichensatzes „konztab.ttf“ als „Liedtext“ in das Notenprogramm geschrieben! Den Zeichensatz und seine Beschreibung findet man auf der Freeware-Seite von [www.konzertinanetz.de](http://www.konzertinanetz.de).)

FJS: *Wie wird denn diese Änderung angenommen? Bekommen Sie Rückmeldungen?*

KW: Ehrlich gesagt gibt es leider wenig direkte Rückmeldungen über die Homepage, aber man bekommt dennoch von verschiedenen Seiten mit, dass diese Weiterentwicklung mancherorts gelobt wird, weil es das Lernen der Konzertina doch noch etwas vereinfachen würde.

FJS: *Vor einigen Jahren kamen Sie und Ihre Mitstreiter nun auf die Idee, eine alte, quasi eine Ur-Version der Deutschen Konzertina nachzubauen zu lassen. Was hat es damit auf sich?*

KW: Ja, diese Idee kam mir vor ca. drei Jahren. Ich zeige mal, um was es geht: Ich habe hier mal so ein chinesisches Teil, eine einhörige Konzertina mit einem Balg aus Pappe. Sie hat drei Knopfreihe, eine C-Reihe, eine G-Reihe und auf der dritten Reihe einige Halbtöne, so dass man auch mal bei den Tonarten etwas ausweichen kann. Solche Instrumente gibt es ca. ab 80 €, sie klingen aber halt sehr „piepsig“. Das geht so in Richtung englischer Klang. Charles Wheatstone, der in England Mitte des 19. Jahrhunderts die Konzertina erfunden hatte, wollte ja ein Melodieinstrument, das geeignet wäre, z.B. eine Geige durch ein einfacher zu spielendes Instrument abzulösen. Ja und Metall war damals modern und so hat er hier die Töne mit durchschwingenden Metallplättchen erzeugt. Damit hat er diesen fein näselsnden Klang geschaffen.

Desweiteren gab es bis vor wenigen Jahren auch Deutsche Konzertinas auf dem Markt. Ich habe hier eine aus Klingenthal, gebaut von einer Beschäftigungsgesellschaft. Nach der Wende wurde das Weltmeister-Werk, das den ganzen Ostblock mit Handzuginstrumenten versorgte, abgewickelt. Einige Instrumentenbauer haben sich danach mit Unterstützung des Arbeitsamtes zu dieser Beschäftigungsgesellschaft zusammengetan, um z.B. für Touristen diese Handwerkskunst vorzustellen. Diese Gesellschaft hat dann mei-

stens auf Bestellung auch Konzertinas gebaut. Das war auch relativ flexibel, man konnte z.B. die Tonart frei wählen. Die hier ist jetzt eine zweichörige, das ist, was ich wollte. Hier sind Akkordeonungen verbaut. Das Instrument kostete so um die 300 €.

Das sind die zwei Arten Instrumente, die es im Wesentlichen so gab. Nachdem die Beschäftigungsgesellschaft in Klingenthal mittlerweile abgewickelt ist, gibt es Instrumente in dieser Güte nur noch aus Italien und sonst nichts. Wenn ich das z. B. vergleiche mit den „Anglos“, die haben ein viel breiteres Angebot bis hin zur Luxusklasse, richtig gute Instrumente, die auch mehrere tausend Euro kosten können. Das gibt es für die Deutsche Konzertina eigentlich bisher nicht.

Dann habe ich den Robert Wallschläger in Carlsfeld kennengelernt. Das ist ein Bandoneonbauer, der auf seiner Homepage ein Bild von einer Deutschen Konzertina hatte und darüber mitgeteilt hat, dass er auch Deutsche Konzertinas baut. Ich habe eine bestellt (damals für ca. 700 €) und es kam dieses Instrument. Es ist eigentlich ein kleines sechseckiges Bandoneon und ziemlich schwer, was natürlich beim schnellen Balgwechsel etwas ausmacht. Aber es hat – und das war der Wunsch – eine Sammelstimmplatte, wie es die alten Instrumente hatten. Das sind „fette“ Platten mit aufgenieteten Zungen und damit bekommt man den typischen Konzertina- und Bandoneonklang. Es ist deutlich zu hören, dass das kein Akkordeon ist.

Jetzt war unsere Idee, dass wir mehr Instrumente haben möchten mit dem alten Klang - bezahlbar. Dazu die Idee, sie quadratisch zu bauen, so dass man etwas sparen kann. Das hatte einen doppelten Charme, weil, die ersten Konzertinas waren quadratisch oder leicht rechteckig, und man spart zwei Ecken, was gerade beim Balg den Aufwand reduziert. Über einen Freund habe ich Georg Leugner-Gradl aus Sulzbach-Rosenberg kennengelernt, der für uns mal einen Prototyp gebaut hat. Die Vorstellungen zu dieser Neuentwicklung gingen





Diese vier Deutschen Konzertinas hatte Klaus Wenger bei seinem Besuch in der Beratungsstelle für Volksmusik in Franken dabei. Im Hintergrund das „chinesische Teil“, davor die Konzertina der Beschäftigungsgesellschaft Klingenthal, als dritte von links das Instrument aus der Hand von Robert Wallschläger aus Carlsfeld und im Vordergrund die neuentwickelte Konzertina von Stefan Fuhrich aus Klingenthal. (Foto: Franz Josef Schramm)

dann aber leider wieder auseinander, so dass wir erneut auf der Suche nach einem passenden Instrumentenbauer waren. Mit Stefan Fuhrich, dem Inhaber der Bandoneonbau-Firma Hartenhauer in Klingenthal starteten wir einen erneuten Versuch. Er baute schon sechseckige Deutsche Konzertinas und erklärte sich bereit, ein Instrument nach unseren Vorstellungen zu entwickeln. Er baute uns einen sehr schönen Prototyp, den ich gerade eben in der vergangenen Woche bekommen habe und den ich hier mal vorzeigen kann. Es ist wie unser altes Vorbild – vom Carlsfelder Instrumentenbauer Carl Friedrich Zimmermann (1817-1898) – mit Lochblumen gestaltet. Die Konzertina ist fachmännisch hervorragend gebaut und hat einen sehr schönen Klang. Leider ist der Preis für das Instrument mit ca. 2000 € für unsere Zwecke zu hoch. Natürlich ist dieser Preis gerechtfertigt für die Qualität, die man bekommt, aber wir wollten ja eine für viele bezahlbare Konzertina, am liebsten unter 1000 €, um damit dann eine größere Verbreitung für dieses Instrument zu erreichen. Preise in dieser Höhe werden aber nur von wohlhabenden Spezialisten bezahlt. So bemühen wir uns jetzt halt weiter darum,

ein - nennen wir es einmal - „Mittelklasse“-Instrument für Freizeitmusiker und engagierte Amateure zu bekommen, mit dem wir dann unserem Ziel der Verbreitung dieses Instruments näher kommen können und man trotzdem diesen schönen alten Klang erhalten kann. Das ist momentan der Stand der Dinge.

*FJS: Vielen Dank für das Gespräch und den spannenden Einblick in die Konzertina-Szene. Es war auch eine Freude, dadurch wieder einmal mitzubekommen, dass es noch Menschen gibt, die sich ehrenamtlich für die musikalische Volkskultur engagieren. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg bei Ihrem Einsatz für die Konzertina ganz allgemein bzw. für die deutsche Konzertina im Speziellen und natürlich noch viele schöne und erlebnisreiche Konzertinatreffen. Ganz herzlichen Dank für dieses außergewöhnliche Engagement.*

[Anm. der Red.: Näheres zum „KonzertinaNetz“ und den Konzertinatreffen gibt es im Internet unter der Adresse [www.konzertinanetz.de](http://www.konzertinanetz.de). Hier findet man darüber hinaus in einem Downloadbereich auch zahlreiche Notenblätter (normale Notenschrift und Tabulaturen) und Hörbeispiele zum Herunterladen (vgl. auch S. 8-10) und weitere Hintergrundinformationen.]



### Zu den abgedruckten Liedern und Musikstücken

Passend zum vorab abgedruckten Gespräch mit Klaus Wenger, dem Initiator und Organisator des „KonzertinaNetzes“, sind im Folgenden drei Notenbeispiele für Deutsche Konzertina in CG abgedruckt. Damit möchten wir gleichzeitig einige mögliche verschiedene Spielweisen vorstellen:

- Dreistimmig mit erster Stimme in der rechten Hand und zweite und dritte Stimme in der linken Hand bei „Stehn zwei Stern am hohen Himmel“.
- Einstimmig mit Melodie in der rechten Hand und rhythmischer Begleitung in der linken Hand (Vor- und Nachschlag) bei „Zogen einst fünf wilde Schwäne“.

- Die gedoppelte Form (linke Hand und rechte Hand spielen das gleiche in Oktaven) bei „Aber d’Ochsn“. Alle Beispiele stammen aus dem Downloadbereich von [www.konzertinanetz.de](http://www.konzertinanetz.de).

Darauffolgend sind auf den Seiten 11-13 zwei Lieder aus dem 2021 erschienenen Liederbuch „Der bayerische Dreiklang. Das Liederbuch“ abgedruckt. Das empfehlenswerte Buch ist bereits 2021 erschienen. Es enthält weit über 300 Lieder für jeden Anlass aus Altbayern, Franken und Schwaben und kann über [www.heimat-bayern.de](http://www.heimat-bayern.de) bezogen werden.

Die Red.



## Stehn zwei Stern am hohen Himmel

Tabulatur für Deutsche CG-Konzertina

[www.KonzertinaNetz.de](http://www.KonzertinaNetz.de)

trad. Deutschland

Aus dem Downloadbereich von [www.konzertinanetz.de](http://www.konzertinanetz.de): das Lied „Stehn zwei Stern am hohen Himmel“, das vor allem durch den ‚Zupfgeigenhansl‘ verbreitet wurde. Hier dreistimmig für Deutsche Konzertina in CG wiedergegeben in normaler Notenschrift und darunterstehender Tabulatur von Klaus Wenger. Erklärung der Tabulatur siehe Seite 5. Näheres zu diesem Lied findet man z. B. unter <https://www.volksmusik-magazin.de/liederlust-stehn-zwei-stern-am-hohen-himmel/>

# Zogen einst fünf wilde Schwäne

trad. Deutschland



www.KonzertinaNetz.de

Tabulatur für Deutsche CG-Konzertina

**G C G C D7 G**

**D7 G Em Am D7 G G**

Für die Wiederholung der zweiten Zeile eine Variation (1. Takt) und vor allem: Vereinfachte Akkorde!

**D7 G D7 G**

Berühmtes Volkslied in normaler Notation und Tabulatur für Deutsche Konzertina in CG von Klaus Wenger. Aus dem Downloadbereich von [www.konzertinanez.de](http://www.konzertinanez.de). Erklärung der Tabulatur siehe Seite 5.

# Aber d'Ochsn

trad. Oberpfalz

Tabulatur für Deutsche CG-Konzertina  
(gedoppelte Spielweise)

Zwischenspiel (eine Oktav tiefer):

Aus dem Downloadbereich von [www.konzertinanetz.de](http://www.konzertinanetz.de): der bekannte Zwiefache „Aber d'Ochsn“ in normaler Notation und Tabulatur für Deutsche Konzertina in CG von Klaus Wenger. Erklärung der Tabulatur siehe Seite 5.